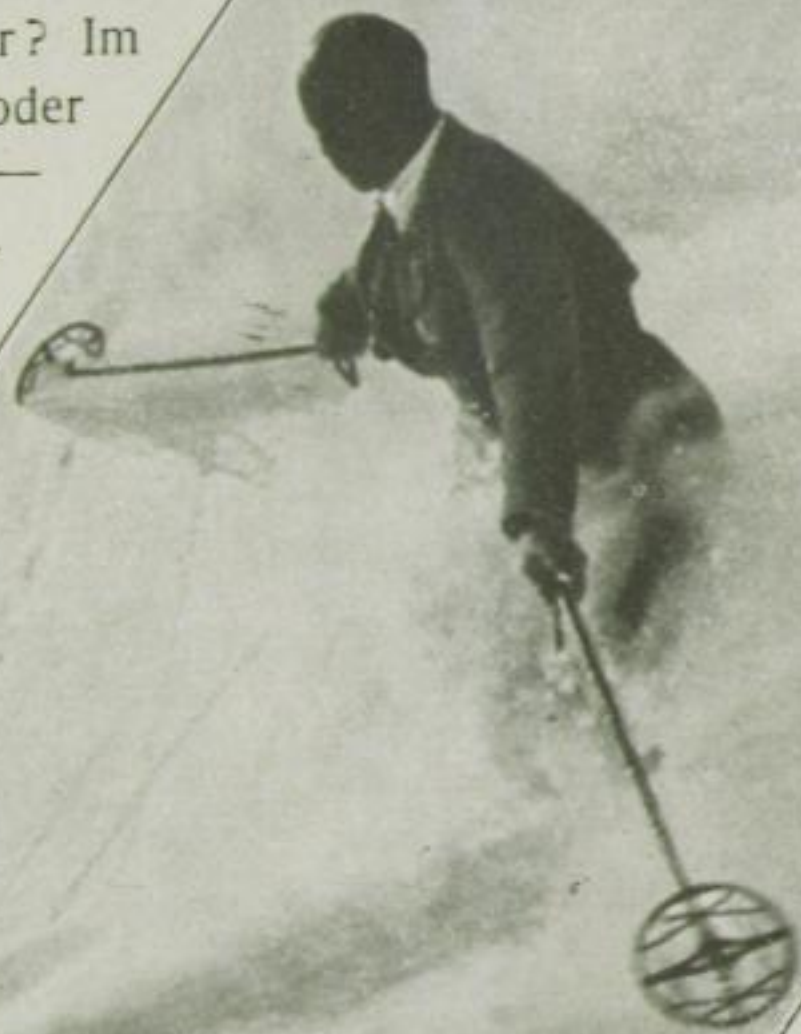


einem Märchenerzähler, der Karren zu einem unhörbaren Schlitten, die Hütte zu einem Knusperhäuschen, das Dörfchen zu einem versunkenen Zaubernest. — Nicht nur in Farbe und Bild, nein, überhaupt. Habt ihr einmal draußen gestanden im tiefen, einsamen Winter? Im Gebirge oder im Tal oder in der weiten Ebene? — Ist euch da nicht anders, ganz anders als im Sommer zumute? Die Ruhe ist es, die unendliche. Der Regen prasselt nieder, aber der



Schneefall, er schwebt in wahrergöttlicher Ruhe und Stille herunter, nicht einmal den Bach hören wir mehr — — es ist ganz still geworden. —

Auch er ist dem Zauber erlegen. — — Es ist tiefer Winter. Ach, wie ist diese unendliche Ruhe herrlich, wie liebe ich die winterliche Einsamkeit! — Wie oft bin ich durch Wald und Flur gewandert, habe frisch tiefverschneite Tännchen von ihrer gar zu großen Schneelast befreit, wenn sie ihr Köpfchen zu stark neigten, bin Füchsen, Mardern und Wiesel nachgelaufen, habe Fallen aufgestellt und bin dann frühmorgens alle Stellen aufsuchen gegangen. Am dümmsten waren die Wiesel. Aber am allerdümmsten war ich. Denn eines Morgens fand ich in jeder Falle einen Zettel mit einer Bemerkung drauf. Fragt nicht, meine Freunde waren es. — Dieser Jagdsport war hochinteressant, weil man mit den Gepflogenheiten der Tiere zu rechnen hatte. —

Quersprung  
Phot.: Graudenz